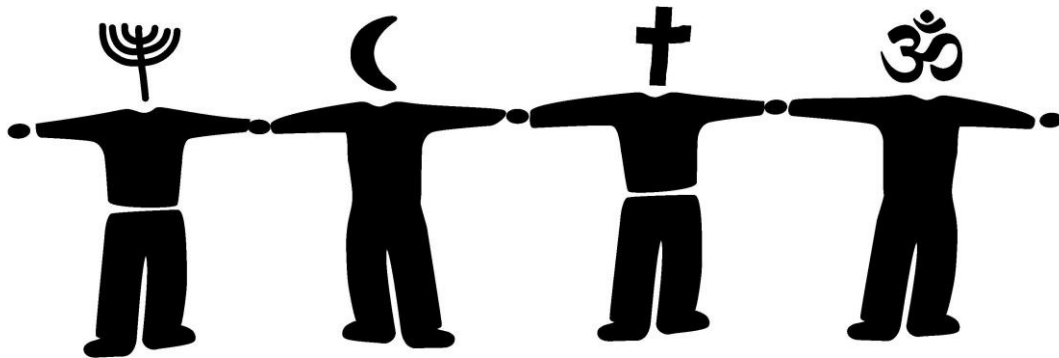


Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2016/2017
»Gott und die Welt. Religion macht Geschichte«

Kurztexte Landessiegerarbeiten
Schleswig-Holstein



Kontakt

Körper-Stiftung
Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten
Kehrwieder 12, 20457 Hamburg
E-Mail: gw@koerber-stiftung.de
Telefon: +49 · 40 · 80 81 92 – 145
www.geschichtswettbewerb.de

Beitragsnummer 20170159**»Mein Aufsatz über den Glockenturm und die Lutherkirche« von Jonna Malin Timmermann (Klasse 2, Schule am Ochsenweg, Westerrönfeld)**

Ausgehend von der Beobachtung, dass die Lutherkirche von Westerrönfeld und ihr Glockenturm auf verschiedenen Seiten der Straße stehen, untersucht Jonna Malin Timmermann in ihrem schriftlichen Beitrag die Baugeschichte der örtlichen Kirche. Die Zweitklässlerin recherchierte hierfür im Kirchenarchiv und sprach mit dem heutigen Gemeindepastor. Anhand der Baupläne und zeitgenössischer Fotografien zeigt sie die Entwicklung der Gebäude und stellt dar, wie der Bevölkerungswachstum der Gemeinde nach dem Zweiten Weltkrieg ein eigenes Kirchengebäude notwendig machte. Dem provisorisch genutzten Lutherhaus gegenüberliegend wurde 1963 der Glockenturm auf dem Gelände der geplanten neuen Kirche errichtet. Die Pläne änderten sich jedoch: Statt eines Neubaus der Kirche wurde 1991 das Lutherhaus zur Lutherkirche umgebaut, weswegen Kirche und Turm bis heute getrennt stehen.

Beitragsnummer 20170179**»Wie fühlten sich die türkischen Arbeitsmigranten in Deutschland?« von Malina Timm, Sarah Kopf, Sophia Ditting (Klasse 12, Wolfgang-Borchert-Gymnasium, Halstenbek)**

Die Schülergruppe behandelt in ihrem schriftlichen Beitrag die Situation der türkischen »Gastarbeiter«, die im Rahmen des deutschen Anwerbeabkommens mit der Türkei ab 1961 nach Deutschland kamen. Im Fokus steht dabei die Frage der Arbeits- und Lebenswelt der türkischen Arbeitsmigranten und deren gesellschaftliche Wahrnehmung in Deutschland. Die Schülerinnen besuchten hierfür eine türkisch-muslimische Gemeinde in Hamburg, sprachen mit deutsch-türkischen Zeitzeugen und recherchierten im Archiv und in Zeitungen. Sie stellen dar, wie die angeworbenen Arbeiter benachteiligt wurden und eine Integration von Seite der deutschen Politik und Gesellschaft lange Zeit nicht gewollt war. Vor diesem Hintergrund kritisieren die Zwölftklässlerinnen insbesondere die Rolle der Medien bei der Verbreitung von Vorurteilen und rufen dazu auf, diese zu hinterfragen.

Beitragsnummer 20170183**»Geschichte des jüdischen Friedhofs in Westerrönfeld« von vier Schülerinnen und Schülern (Klasse 9, Christian-Timm-Schule, Rendsburg)**

Die Schülerinnen und Schüler widmen sich in ihrem schriftlichen Beitrag der historischen Entwicklung des 1695 begründeten jüdischen Friedhofs in Westerrönfeld und untersuchen, wie sich der Friedhofsort seit seiner Entstehung veränderte. So wurde der Friedhof im Nationalsozialismus zwangsenteignet und dem lokalen Schützenverein übergeben, die Spuren der Schändungen sind bis heute erkennbar. Die Schülergruppe recherchierte im jüdischen Museum und im Stadtarchiv von Rendsburg und untersuchte den Friedhof vor Ort. Ausgehend von den Grabsteinen stellt sie die Familienbiografien einzelner Bestatteter dar und geht dabei auch auf die jüdischen Bestattungsbräuche ein. Die Neuntklässler führten zusätzlich eine Umfrage unter den heutigen Anwohnern durch und schließen, dass die Geschichte des Friedhofs unter ihnen kaum bekannt ist. Ihre Ergebnisse bereiteten sie auch in Form zweier Ausstellungsmodelle des Friedhofs – von 1925 und heute – auf.

Beitragsnummer 20170221**»Zeugen Jehovas zur Zeit des Nationalsozialismus. Eine Chronik der Verfolgung und des Widerstands« von fünf Schülerinnen und Schülern (Klasse 9, Lernwerft Club of Rome Schule, Kiel)**

In Form eines Kurzfilms setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Schicksal der Zeugen Jehovas im Nationalsozialismus auseinander. Ausgehend von ihren Recherchen im Stadtarchiv und der Gedenkstätte Deutscher Widerstand und Gesprächen mit der heutigen örtlichen Gemeinde der Zeugen Jehovas in Kiel legen sie dar, wie die Glaubensgemeinschaft seit 1933 Gewalt und Repressionen ausgesetzt war und zugleich Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime leistete. Sie gehen beispielsweise auf die »Schutzhaft« der Zeugen Jehovas durch die Kieler Gestapo ein. Der Kurzfilm zeigt die Ergebnisse im Rahmen eines Podcasts und anhand von Zeichnungen. Die Schülergruppe schließt mit dem Fazit, dass die Zeugen Jehovas bemerkenswerte Standhaftigkeit gegen den Nationalsozialismus bewiesen und die Erinnerung daran unbedingt aufrechterhalten werden muss.

Beitragsnummer 20170409**»Religion macht Geschichte. Pastor Treplin und Hademarschen im Kirchenkampf« von Lea Stotz (Klasse 10, Werner-Heisenberg-Gymnasium, Heide)**

In ihrem schriftlichen Beitrag widmet sich Lea Stotz der Lebensgeschichte des örtlichen Pastors Hans Treplin in Hademarschen und dessen Rolle im Kirchenkampf zwischen den Deutschen Christen und der Bekennenden Kirche im Nationalsozialismus. Dabei untersucht sie auch die Haltung der Hademarscher Kirchengemeinde und die Frage, ob diese Widerstand geleistet haben. Anhand von Recherchen im Heimatmuseum und Experten- und Zeitzeugengesprächen, unter anderem mit ihrem Großvater und Angehörigen von Treplin, legt sie die Positionierung des Pastors dar, welcher Gründungsmitglied und Vorsitzender der Bekennenden Kirche in Schleswig-Holstein war. Eine Feststellung ist, dass bei dem Begriff des Widerstands schwierig zu trennen ist, ob er sich auf die Deutschen Christen oder den Nationalsozialismus bezieht. Abschließend betont sie das bewundernswerte Engagement des Pastors für seinen Glauben und überlegt, inwiefern man heute über das Verhalten der Menschen im Nationalsozialismus urteilen kann.

Beitragsnummer 20170733**»Sollte für den nationalsozialistischen Pastor Ernst Szymanowski Biberstein eine Mahntafel in der Kirche angebracht werden?« von Natalie Seering, Nadine Dumke, Jana Möller (Klasse 11, Alstergymnasium, Henstedt-Ulzburg)**

Ausgehend von einer 2015 aufgehängten Mahntafel an der Michaeliskirche in Kaltenkirchen untersuchten die drei Schülerinnen die Biografie des örtlichen Pastors Ernst Szymanowski Biberstein im Nationalsozialismus. Dieser verließ 1935 den Kirchendienst, um zur SS zu gehen. Als Kommandeur einer Einsatzgruppe in der Ukraine machte er sich der Ermordung tausender Menschen, überwiegend Juden, schuldig. Die Schülerinnen recherchierten den Werdegang des Pastors im Kirchen- und Landesarchiv sowie in der KZ-Gedenkstätte Springhirsch in Nützen und stellten ihre Ergebnisse in einer Ausstellung für ihre Mitschüler dar. Sie integrierten dabei einen Fragebogen zur Haltung gegenüber dem Mahnmal, dessen Auswertung die gespaltenen Meinungen gegenüber dieser Form der Erinnerung zeigte. In ihrem schriftlichen Beitrag stellen sie ihre Forschungs- und Umfrageergebnisse vor und schließen mit dem Appell, sich aktiv mit der lokalen Geschichte des Nationalsozialismus auseinanderzusetzen.

Beitragsnummer 20171011**»Karl May – Missionierung in Geschichte(n)?« von 21 Schülerinnen und Schülern (Klasse 6, Schule am Burgfeld, Bad Segeberg)**

In ihrem Audiobeitrag behandeln die Schülerinnen und Schüler die Rolle von Religion in den Büchern von Karl May. Sie recherchierten dies anhand von Ausschnitten aus den Werken Karl Mays und zeitgenössischen Quellen aus der Kolonialzeit, welche ihr Tutor in Form von Arbeitsblättern aufbereitete. Davon ausgehend erstellten sie ein Hörspiel, in welchem sie die fiktive Geschichte zweier Schüler erzählen, die eine Zeitreise antreten und mit Karl May, Romanfiguren und einem Fachhistoriker sprechen. Im Fokus steht dabei die erzwungene Missionierung der indigenen Bevölkerung Amerikas und die Haltung Karl Mays. In einem Reflexionsteil formulieren die Schülerinnen und Schüler sieben Fragen zur Rolle von Religion bei Karl May und heute und zu ihrem Projekt. Eine Erkenntnis war beispielsweise, dass bestimmte Begriffe und Zuschreibungen, die damals gängig waren, heute als Beleidigung empfunden werden.

Beitragsnummer 20171243**»Freimaurerei zur Zeit des Dritten Reiches in Heide« von Anna Medrow (Klasse 8, Werner-Heisenberg-Gymnasium, Heide)**

Ausgehend von der Frage, wie die als Andersdenkende geltenden Freimaurer im Nationalsozialismus verfolgt wurden, untersucht Anna Medrow in ihrem schriftlichen Beitrag das Schicksal der örtlichen Freimaurerloge und ihres damaligen Logenmeisters in Heide. Dies bettet sie in die allgemeine Geschichte der Freimaurerei und ihre Situation im Nationalsozialismus ein, welcher die Freimaurer als »Weltverschwörer« betrachtete. Die Schülerin sprach hierfür mit dem Leiter des Freimaurermuseums in St. Michaelisdonn und recherchierte im Schularchiv, da der örtliche Logenmeister als Schullehrer tätig gewesen war. Sie stellt dar, wie der Heider Logenmeister im Schuldienst schikaniert und 1937 vorzeitig pensio-

nirt wurde. Besonders erstaunte sie, dass dieser trotz seiner patriotisch-nationalen Grundhaltung als Staatsbedrohung angesehen wurde.

Beitragsnummer 20171279

»Die Hemmingstedter Lutherglocke« – Wahrheit oder Mythos?» von Niklas Bruhn (Klasse 7, Werner-Heisenberg-Gymnasium, Heide)

In seinem schriftlichen Beitrag widmet sich Niklas Bruhn der Legende um die »Lutherglocke« der örtlichen Marienkirche in Hemmingstedt. Demnach sei die Errichtung der Lutherglocke aus Geldern bezahlt worden, die papsttreue lokale Bauern zur Zeit der Reformation für ein Attentat auf Martin Luther gesammelt hatten. Zur Untersuchung des Wahrheitsgehalts dieser Geschichte erforschte der Schüler die Darstellung der Legende in unterschiedlichen lokalen Chroniken, recherchierte im Kreisarchiv des Landesmuseums und sprach mit Experten. Die Entstehungsgeschichte der Legende war anhand dessen nicht zu rekonstruieren, die Attentatspläne bewertet der Schüler ausgehend von seinen Forschungsergebnissen aber als glaubhaft und nachvollziehbar. Dass die Gelder für die Glocke tatsächlich aus dem Attentat stammten, verneint er jedoch und führt andere mögliche Finanzierungsquellen an.

Beitragsnummer 20171496

»Wirklich tot sind nur jene, an die sich niemand mehr erinnert.« Die Entwicklung des deutsch-jüdischen Verhältnisses von 1950 bis zur Gegenwart in der Region Ahrensburg« von Maximilian David Ferst (Klasse 11, Stormarnschule, Ahrensburg)

Maximilian David Ferst hat zur Entwicklung der deutsch-jüdischen Beziehung von 1950 bis heute geforscht. Der Fokus seines schriftlichen Beitrags liegt auf der Frage, wie sich der oft widersprüchliche institutionelle und persönliche Versöhnungsprozess in der Region Ahrensburg/Großraum Hamburg gestaltete. Hierfür recherchierte der Schüler im Stadtarchiv, führte eine eigene Umfrage durch, befragte Experten und bezog eigene Erkundungen und Wahrnehmungen ein. Den untersuchten Zeitraum von fast 70 Jahren gliedert er in verschiedene Phasen, von der Tabuisierung in der frühen Bundesrepublik bis hin zur Wiederkehr jüdischen Lebens durch die Zuwanderung aus der ehemaligen Sowjetunion. Abschließend warnt er vor der zunehmenden Normalität von Antisemitismus und einem Richtungswechsel der Erinnerungskultur durch den heute erstarkenden Populismus.

Beitragsnummer 20171595

»Christliche Missionierung der Slawen im 11. Jahrhundert und die Legitimation durch Helmold von Bosau. Ein Dokumentarfilm« von Bastian Mannerow (Klasse 11, Freiherr-vom-Stein-Gymnasium, Oldenburg i.H.)

Bastian Mannerow behandelt in seinem Filmbeitrag die christliche Missionierung der Slawen im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation des 11. Jahrhunderts. Im Zentrum steht dabei die Region Oldenburg und das dortige Verhältnis der Slawen und Christen untereinander und zur Obrigkeit. Anhand von Recherchen im Stadtarchiv und Expertengesprächen stellt er die Lebensweise und Religion der Slawen dar. Zusätzlich untersucht er die Darstellung einer slawisch-christlichen Hochzeit in der Slawenchronik von Helmold von Bosau, welche er als christliche Propaganda einstuft. Seine Ergebnisse zeigt er in Form eines Dokumentarfilms, der nachgespielte Szenen zum Alltagsleben und zur untersuchten Hochzeit sowie Ausschnitte seiner Experteninterviews enthält. Der Elftklässler schließt mit der Feststellung, dass Geschichte nicht nur von den »Gewinnern« geschrieben werden sollte, sondern alle Blickwinkel einbeziehen muss.

Beitragsnummer 20171833

»Religion und Politik – Zwei unvereinbare Gegensätze?» von Zoe Mentzel (Klasse 10, Gymnasium Heide-Ost, Heide)

Ausgehend von einem zeitgenössischen Zeitungsbericht über den Kirchenaustritt einer »linken« Pastorin untersucht Zoe Mentzel in ihrem schriftlichen Beitrag die Hintergründe des Austritts der Pastorin Edda Groth, gegen die 1974 ein Amtsenthebungsverfahren eingeleitet wurde. Die Schülerin interessierte sich dabei vor allem für die Frage, inwiefern Religion und Politik, Christentum und Kommunismus vereinbar sein können. Sie recherchierte hierfür im Stadtarchiv und führte ein Zeitzeugeninterview mit Edda Groth.

Deren zunehmend kommunistische Orientierung verursachte Spannungen innerhalb der Gemeinde, welche schließlich in dem Verfahren mündeten. Nach ihrem Kirchenaustritt wurde Edda Groth endgültig Atheistin und ist bis heute politisch tätig. Die Schülerin schließt mit der Überlegung, dass der christliche Glauben beispielsweise im Hinblick auf Gerechtigkeit mit einem gemäßigten Kommunismus übereinstimmen kann, der Kommunismus seinerseits jedoch Religion ausschließt.

Beitragsnummer 20172092

»Der Plöner Pastor Heinrich Christian Böttger. Ein »innerer Feind« der Nationalsozialisten?» von Johanna Koglin, Thea Stenkamp (Klasse 11, Gymnasium Schloss Plön, Plön)

Anhand der Lebensgeschichte des Gemeindepastors Heinrich Christian Böttger in Plön setzen sich die beiden Schülerinnen mit dem Verhältnis von Kirche und Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein auseinander. Sie untersuchten, wie der vom Entnazifizierungsausschuss 1946 als »innerer Feind« des Nationalsozialismus eingestufte Pastor tatsächlich handelte. Recherchen im Kirchen-, Stadt- und Landesarchiv ergaben ein mehrdeutiges Bild. So war Böttger früh Mitglied der NSDAP, galt jedoch als unzuverlässig. Er wurde wegen kritischer Äußerungen verwarnt, engagierte sich jedoch nach 1945 für die Entlassung von Internierten, trotz ihres nationalsozialistischen Hintergrunds. Nach Einschätzung der Schülerinnen lässt die eingeschränkte Quellenlage ein endgültiges Urteil über die politische Einstufung des Pastors nicht zu.

Beitragsnummer 20172186

»Heinrich von Alt-Lübeck. Ein christlicher Herrscher im »heidnischen« Reich der slawischen Abodriten« von Nico Dührkoop (Klasse 10, Gymnasium Schloss Plön, Plön)

In seinem schriftlichen Beitrag widmet sich Nico Dührkoop dem Herrscher Heinrich von Alt-Lübeck, welcher im 11. Jahrhundert in der Region Oldenburg ein slawisches Reich regierte, und untersucht, wie dessen Herrschaft angesichts der religiösen Unterschiede trotzdem gelang. Der Schüler untersuchte hierfür eine zeitgenössische Chronik und bezog auch archäologische Funde in seine Darstellung ein. Er beschreibt die Lebensweise und Religion der Slawen und die wechselhafte Vorgeschichte der christlichen Herrschaft und legt dar, dass die unterschiedliche Religiosität die größte Herausforderung für die Herrschaft Heinrichs von Alt-Lübeck darstellte. Angesichts dessen bewertet er das Verhalten des Regenten als taktisch klug, da dieser beispielsweise eine slawische Frau heiratete und von dem Versuch der Missionierung der Slawen absah.